

x
XXXXXXX

13.10.1947

1945 die alte Verfassung wiederherstellen müssen. Diese Wiederherstellung geschah von München aus: die Münchener Akademie stellte im Einvernehmen mit dem hiesigen Unterrichtsministerium bei den deutschen Akademien den Antrag auf Wiederherstellung und im Falle der Zustimmung den Antrag auf Ernennung je eines Delegierten. Diese traten vollkommernormungsmäßig im Herbst 1946 zu ihrer Konstituierung als ZD. zusammen. Dann hat noch im Winter 1946/47 der Kontrollrat die Treuhänderschaft über alle Reichsorganisationen übernommen und das bairische Unterrichtsministerium als Untertreuhänder eingesetzt. Es ist mir unklar, wie Sie gegen diese Wiedererrichtung der ZD. irgendwelche Einwände erheben wollen - Sie müßten denn vom Standpunkt der ehemaligen nationalsozialistischen Regierung aus protestieren wollen, daß eine von ihr zu Unrecht abgeschaffte Behörde wieder eingesetzt worden sei, obwohl dies nicht nur zu der selbstverständlichen Beseitigung aller Spuren des Nationalsozialismus notwendig war, sondern zugleich die MG. von dem Vorwurf einer noch von nat. soz. Einfluß beherrschten Organisation rettete.

Sie nehmen Anstoß daran, daß ein Nichthistoriker an den Sitzungen der ZD. teilnahm. Ein Blick in die Statuten der MG. wird Sie überzeugen, daß die Akademien in der Wahl ihrer Vertreter völlig freie Hand haben. Herr Rehm wurde Vertreter von Leipzig, weil man dort keinen Historiker mehr zur Verfügung hatte und weil der Präsident Fring nicht kommen konnte. In diesem Jahre wurde ich von Leipzig aus delegiert, Rehm von München aus. Herr Grabmann ist in der Sitzung des vorigen Jahres einstimmig und statutengemäß kooptiert worden, da man sein Wissen in allen Fragen der Scholastik als sehr erwünscht für die künftige Arbeit der MG. ansah. Ich wüßte nicht, wie man das Recht der ZD. zu allen diesen Maßnahmen bestreiten könnte.

Sie haben einen Dank für Ihre Tätigkeit erwartet. Das wird die Aufgabe des neuen Präsidenten sein, der bisher noch in Berlin seine Verhältnisse ordnet und erst in der nächsten Zeit hier eintreffen wird - ich hatte kein Recht mehr, ihm darin vorzugreifen, seit ich ihm das Amt des Präsidenten übergeben hatte.

Sie setzen sich zugleich für Otto Meyer ein. Ich kann Ihnen darin nicht folgen, denn wenn ich auch anerkenne, was er für die MG. in Pommersfelden in äußerlicher Hinsicht getan hat, so hat er als stellvertretender Leiter doch sehr versagt. Und es war vor allem ein auch von Ihnen getadelter Vorgang, daß er sich seiner Tätigkeit bei den MG. durch die Annahme von Lehraufträgen in Bamberg und Würzburg entzog, ohne sich um die Zustimmung der Zentraldirektion zu bewerben. Als ich auf Umwegen davon erfuhr, durfte ich ihn zweimal mahnen, ohne eine Antwort zu erhalten, und erst als ich kurz vor der Tagung der ZD. sehr energisch mahnte, kam das Gesuch um Genehmigung seines eigenmächtig Schrittes. Und so war seine gesamte Tätigkeit - den Voranschlag der für 1947/48 bekam ich von Herrn v. Guttenberg überschickt, nicht aber von Dr. Meyer und als ich ihn im August auf seine Verpflichtungen aufmerksam machte, kam die Antwort: da ich ihm nichts mitgeteilt hatte, brauche er mir auch nichts mitzuteilen. Er fügte hinzu, daß ich ihm meine Wahl zum Präsidenten erst 5 Wochen später mitgeteilt hätte. Herr Meyer ahnte offenbar nicht, daß meine Wahl erst der Bestätigung durch das Unterrichtsministerium bedurfte, ehe sie zu Recht bestand. Auf einer solchen Basis ließ sich mit Herrn Meyer nicht verhandeln. Dabei wußte er, daß ich Ihnen dauernd berichtete und wohl annehmen durfte, daß Sie ihm alles Nötige mitteilen würden. Was sollte ich Herrn Meyer
der